



«Grüezi, haben Sie schon unterschrieben?» Christoph Blocher versucht, eine Passantin von der Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung» zu überzeugen. Bild: Silvia Luckner

«Ein Politiker, der keine Gegner hat, ist nichts»

MEILEN. Alt Bundesrat Christoph Blocher hat an einer Standaktion der SVP Meilen fleissig Hände geschüttelt und Unterschriften gesammelt. Basisarbeit, die er nach eigenen Worten leistet, um die Parteimitglieder anzutreiben und Volksnähe zu demonstrieren.

PATRICK GUT UND ANNA MOSER

Um 9.30 Uhr deutet vor der UBS-Filiale in Meilen noch nichts auf die bevorstehende Standaktion der SVP hin. Einzig ein parteiinterner Sicherheitsbeauftragter instruiert drei «Bodyguards». Die Partei hat an diesem Samstagmorgen extra den Sicherheitsdienst aufgeboden, weil an der Aktion von 10 bis 12 Uhr niemand Geringerer teilnimmt als der Herrliberger Ex-Bundesrat und SVP-Vizepräsident Christoph Blocher. Und im Vorfeld war unklar, ob Blochers Auftritt auch Gegner mit unlauteren Absichten anlocken würde.

Die Meilemer SVP hat allerdings keine allzu grossen Anstrengungen unternommen, um auf ihre Aktion aufmerk-

sam zu machen. Weder auf der Internetseite der Bezirks- noch der Kommunalpartei findet sich ein Hinweis. Das Inserat in der «Zürichsee-Zeitung» vom Freitag kann man als diskret bezeichnen. Auch der Auftritt der wählerstärksten Partei auf dem Vorplatz der Bank nimmt sich bescheiden aus. Auf einem behelfsmässigen Ständer prangen leicht zerknitterte Ständerwahlplakate mit dem Konterfei von Christoph Blocher. Ein paar Meter daneben lächelt Nationalratskandidat Claudio Zanetti vom Plakat. Dazwischen ein Stellplakat des Modegeschäfts Myrta mit Hinweis auf den Ausverkauf und dem Vermerk «Letzte Tage». Kein Tisch. Nichts.

Der Lockere

Kurz vor 10 Uhr steht Christoph Blocher bereit. Geleitet im Freizeitlook, mit beiger Hose, einem gestreiften, kurzärmeligen Hemd, hellbraunen Lederschuhen und einem Strohhut, den er in den kommenden zwei Stunden verschiedentlich zur Begrüssung lüften wird. Die Sache läuft gemächlich an. Ein Ansturm von Blocher-Fans bleibt aus. Der Ex-National- und -Bundesrat bezieht seinen Posten auf dem unteren Teil des Platzes. Seine Mitstreiter Barbara Steinemann, Martin Arnold, Hans-Ueli Vogt, Claudio Zanetti, Thomas Matter und Roberto Martullo bewirtschaften das andere Ende des Platzes. Mit Ausnahme des Meilemer Parteipräsidenten und Blocher-Schwiegersohns Martullo kandidieren alle für den Nationalrat.

Der Charmeur

Blocher geht auf und ab, die Rechte in der Hosentasche vergraben, in der Linken Unterschriftenbögen zur SVP-

Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung». Blocher grüsst zufällig vorbeikommende Passanten, fragt: «Haben Sie schon unterschrieben?» Die einen grüssen kaum, ignorieren den SVP-Gewaltigen demonstrativ. Andere – vorwiegend Menschen im Pensionsalter – freuen sich sichtlich, ihr politisches Idol zu sehen, ihm die Hand zu schütteln. Zahlreiche ältere Damen nimmt der Ex-Bundesrat mit seinem Charme im Sturm für sich und die Anliegen der Partei ein. «Grüezi Herr Blocher. Ich unterschreibe gar nichts», sagt eine, bloss um eine Minute später ihren Namen auf den Bogen zu setzen.

Einige Passanten betuern, sie hätten bereits unterschrieben. Allgegenwärtig scheint das Staunen darüber, dass ein Ex-Bundesrat selber Unterschriften sammelt. «Momoll, der Herr Blocher höchstpersönlich», ist mehrmals zu hören. Eine Frau mit unverkennbar osteuropäischem Akzent verlangt ein Autogramm von Blocher. Andere lassen sich gleich mit ihm fotografieren. Kein Problem für den Herrliberger: «Ich bin öffentliches Gut», meint er lakonisch.

Der Ex-Bundesrat erhält viel Zuspruch an diesem Vormittag. Widerrede gibt es kaum, und falls doch versucht er gar nicht erst, die Leute vom Gegenteil zu überzeugen. «Sie gehören in den Nationalrat», sagt ein Senior. Die Initiative könne er als Gewerkschafter allerdings nicht unterschreiben. Blocher nimmt zur Kenntnis und lässt es dabei bewenden.

Der Motivator

Bevor man den SVP-Strategen überhaupt fragen kann, ob die Teilnahme an der Standaktion seine Masche sei, um Volksnähe zu demonstrieren, erklärt sich

Blocher selbst: «Sehen Sie, Unterschriften sammeln ist eine undankbare Aufgabe. Das ist unterste Schublade. Ich gehe aber mit gutem Beispiel voran. Dann können die anderen Parteimitglieder nicht sagen, sie hätten keine Zeit.» Die Wähler würden ihrerseits sehr wohl registrieren, dass er sich selber an der Standaktion beteilige, und das auch weitererzählen.

Zu einem kleinen Zwischenfall kommt es doch noch, als ein paar Jugendliche in einem Fiat auf der Dorfstrasse vorbeiblochen. «Scheiss-Blocher», ruft einer aus dem Fenster. Der Ex-Bundesrat nimmt kaum zur Kenntnis. Zum Vorfall befragt meint er: «Wissten Sie, als ich so jung war...», und weiter: «Ein Politiker, der keine Gegner hat, ist nichts.» Wer eine klare Position beziehe, habe auch Gegner.

Der Fuchs

Um Punkt 12 Uhr hat Christoph Blocher zwei volle Stunden Basisarbeit geleistet und rund 50 «Wählerkontakte» verbucht. Er will nicht behaupten, dass es ihm «dä Plausch» gemacht habe. «Ich hätte auch noch anderes zu tun», sagt er nur. An die Meilemer Parteizentrale

«Ich habe einen breiten Rücken. Das kommt davon, wenn man Gegner hat.»

Christoph Blocher

will er aber Verbesserungsvorschläge melden. So brauche es unbedingt einen Tisch, an dem die Leute die Initiative unterschreiben können. Dieser Rüffel geht an seinen Schwiegersohn als Organisator der Aktion. Gleichzeitig nutzt Blocher den Umstand werbewirksam. Er bietet einer älteren Dame seinen Rücken an, damit sie das Formular ausfüllen kann. «Ich habe einen breiten Rücken. Das kommt davon, wenn man Gegner hat.» Der alte Fuchs sagt – wohl nicht ganz zufällig – gut hörbar für die Journalisten, die in der Nähe stehen.